



KIRCHE DER JUGEND

Rahmenrichtlinie - Diözesane Eckpunkte
für die *Kirchen der Jugend* im Bistum Trier





➔ VORBEMERKUNG

Die diözesanen Eckpunkte für die *Kirchen der Jugend* im Bistum Trier stecken den Rahmen ab, innerhalb dessen die konzeptionelle und konkrete Weiterarbeit an den jeweiligen *Kirchen der Jugend* in Koblenz, Saarbrücken und auf der Marienburg erfolgen soll. In diesem Papier werden die gemeinsamen Grundüberlegungen zusammengetragen und auf der Grundlage des Papiers „Struktur der Fachstellen im Kontext der Jugendpastoral im Bistum Trier“¹ weiterentwickelt.²

¹ Beraten und verabschiedet vom Bischöflichen Rat am 13.07.2005 und der Hauptabteilungsleiterkonferenz am 19.07.2005.

² Die lebensweltlichen Bedingungen heutiger Jugendlicher und die daraus abgeleiteten theologischen und pädagogischen Handlungsgrundlagen sind dargelegt in „Leitlinien für das Bistum Trier - Ziele und Aufgaben kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit“.

Kirche der Jugend benötigt die Offenheit und Bereitschaft, die ästhetischen Ausdrucksformen der Inszenierung des Glaubens jugendlicher zu ermöglichen.

Sie will ihnen Möglichkeiten der Unterscheidung, der reflektierten Distanzierung sowie der Ruhe und Beheimatung bieten.

➔ 1. KIRCHE DER JUGEND - MEHR ALS EIN KIRCHENRAUM FÜR JUGENDLICHE

Mit den *Kirchen der Jugend* in Koblenz, Saarbrücken und auf der Marienburg antwortet das Bistum Trier auf die Herausforderungen der Jugendpastoral durch die heutigen Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen und die vielfältigen Formen moderner Jugendkulturen. Hier gibt es Kommunikations- und Vermittlungsbedarf zwischen den Ausdrucksformen der Kirche und dem, wie Jugendliche ihr Leben gestalten und zu bewältigen versuchen.³

Ausgehend von der Lebenswirklichkeit Jugendlicher wird versucht, eine Brücke zwischen Lebenswelt und Kultur der Jugendlichen einerseits und der Botschaft des Evangeliums und dem Leben der Kirche andererseits zu schlagen.

³ Zur theologischen und pastoralen Grundlegung von Jugendkirchen vgl. die Ausführungen von Dr. Hans Hobelsberger, Referent für Jugendpastorale Bildung bei der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz afj. Er ist wissenschaftlicher Berater der Jugendkirchen TABGHA in Oberhausen und effata! in Münster. Vgl. H. Hobelsberger, Experiment Jugendkirche - pädagogische und jugendpastorale Ansätze, in: Hobelsberger, H. u.a. (Hg.), Experiment Jugendkirche. Event und Spiritualität, Kevelaer 2003, 17-49 und H. Hobelsberger, Jugendkirche. Auf der Suche nach jugendkulturellen Ausdrucksformen des Glaubens, in: Lebendige Seelsorge 4/2004. Weitere Grundüberlegungen zum Thema Jugendkirchen finden sich in Freitag, M./Scharnberg, Ch. (Hg.), Innovation Jugendkirche. Konzepte und Know-How, Hannover/Kevelaer 2006. Die diesem diözesanen Eckpunktepapier zugrunde liegende Theologie einer Kirche der Jugend findet sich bei E. Klinger, ‚Gaudium et spes‘ - die Basis und das Strategiepapier einer Kirche der Jugend, in: Hobelsberger, H./Lechner, M./Tzscheetzsch, W. (Hrsg.), Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, München 1996, 21-34.



Kirche der Jugend konstituiert sich durch Glaubenskommunikation, Spiritualität, Jugendkultur, Flexibilität, Partizipation und Kooperation.

➔ 2. GRUNDLEGENDE MERKMALE

Durch die Benennung *Kirche der Jugend* will das Bistum Trier die von ihm installierten Einrichtungen von anderen „Jugendkirchen“ unterscheiden, die sich an anderen Orten im Bistum als Projekte von Gemeinden und Dekanaten bilden. Zudem setzt die Konzeption einer *Kirche der Jugend* einen anderen Akzent gegenüber den vielfältigen Projekten von Jugendkirchen im deutschsprachigen Raum.

Mit dem Experimentier- und Lernfeld der *Kirche der Jugend* löst das Bistum Trier die vielerorts bereits getroffene Option für die Jugend ein. Die gewählte Bezeichnung „*Kirche der Jugend*“ ist eine bewusste Akzentuierung. Im Unterschied zu einer angebotsorientierten „*Kirche für die Jugend*“ will „*Kirche der Jugend*“ im Geist des Evangeliums der Ermutigung und der Subjektwerdung Jugendlicher dienen. Durch Partizipation sollen Jugendliche dabei zu einem selbstverantworteten Christsein und Glauben finden.

Kirche der Jugend zeichnet sich besonders durch folgende Merkmale aus:

➔ SIE IST PERSONALES ANGEBOT.

Kirche der Jugend ist gekennzeichnet durch ein verlässliches, kontinuierliches, personales Angebot im Sinne der Würzburger Synode.⁴ Für die Jugendlichen wird Kirche im Dialog mit den konkreten Personen vor Ort (Jugendpfarrer, weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FachstellePlus und andere) präsent und erfahrbar.

In besonderer Weise soll Kirche in der Person des Jugendpfarrers an der Kirche der Jugend ein Gesicht erhalten. Sowohl im Beziehungsangebot als auch im gottesdienstlichen Handeln zeigt sich dies in besonderer Weise.

➔ SIE SETZT AUF PARTIZIPATION.

Jugendliche sollen als Subjekte kirchlichen Handelns mit ihrem Bedürfnis nach Gestaltung und Selbstbestimmung ernst genommen werden. Denn sie wehren sich gegen Vereinnahmungs- und Enteignungstendenzen. Voraussetzung für eine Tradierung und eine lebendige Gestaltung des christlichen Glaubens ist es also, den Lebenslagen von Jugendlichen, ihren Ängste und Sorgen, ihren biographischen Fragen, ihren spezifischen Ausdrucksformen und auch ihrer Religiosität bzw. Spiritualität einen eigenen Raum zu geben. Die Anfragen und Impulse, die von Jugendlichen ausgehen, sind lebensnotwendig für eine Kirche, die im Kontext der Zeit das Evangelium verkündigen möchte. Dies erfordert eine starke Beteiligung von Jugendlichen in der Gestaltung und Planung der *Kirche der Jugend*.

⁴ Vgl. Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Beschluss: Jugendarbeit, 4.1 Das „personale Angebot“: „Daher kommt es in der kirchlichen Jugendarbeit entscheidend darauf an, dass die Botschaft den Jugendlichen in glaubwürdigen Menschen begegnet – in Gleichaltrigen ebenso wie in Erwachsenen, Priestern und hauptamtlichen Mitarbeitern, die den in kritischer Distanz stehenden, fragenden und suchenden Jugendlichen den Zugang zu Glauben und Kirche möglich machen.“

Kirche der Jugend baut auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die Jugendlichen ansprechbar und für ihre Lebenslagen und Lebens- und Glaubensfragen offen sind.

Kirche der Jugend handelt subjekt orientiert, emanzipatorisch und partizipativ.

Kirche der Jugend braucht ein Gebäude, in dem Beheimatung möglich ist und der Glaube symbolhaft zum Ausdruck kommen kann.

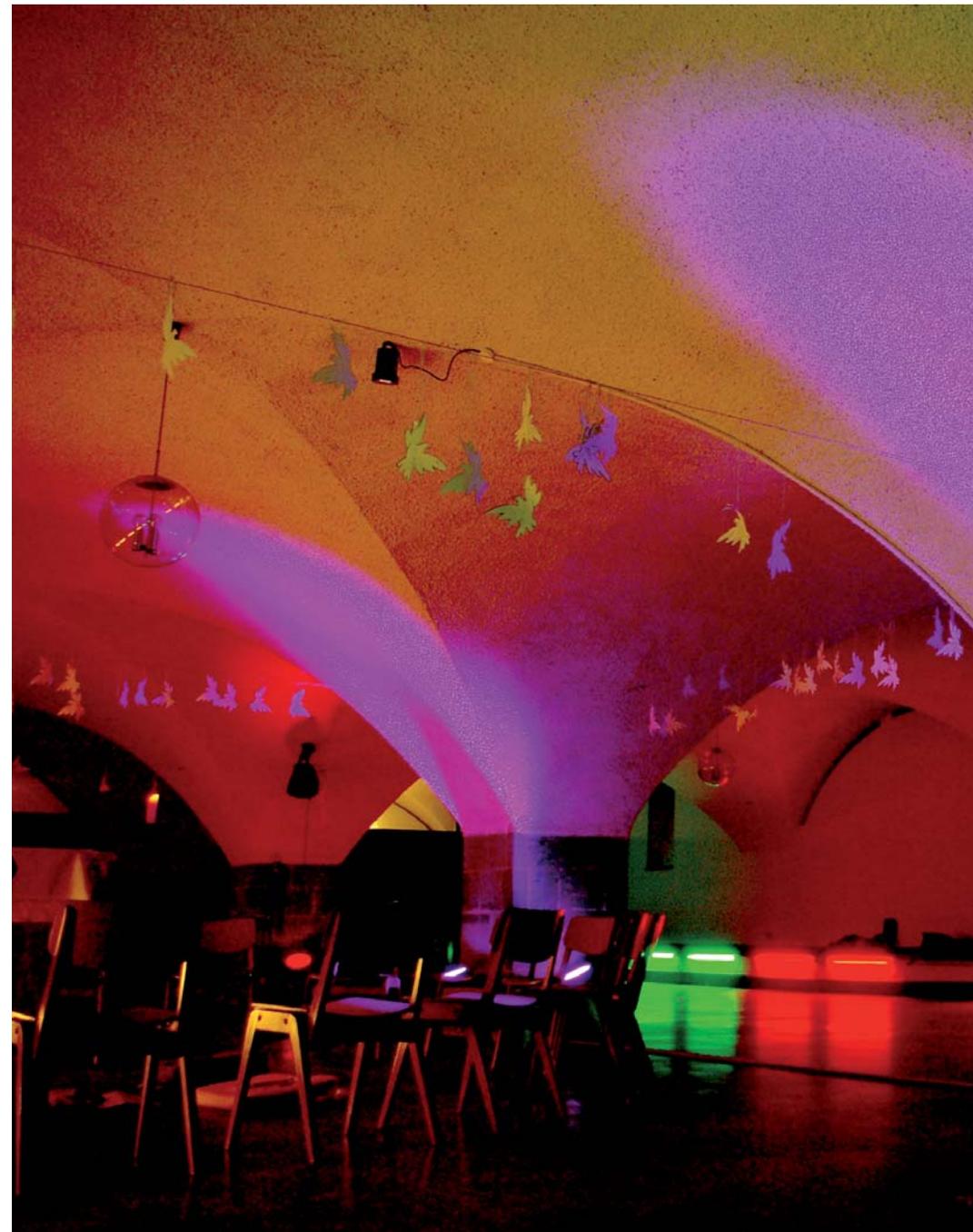
➔ SIE ERMÖGLICHT ANEIGNUNG.

Aneignung bedeutet hier, die vorgefundenen Inhalte und Symbole christlichen Glaubens zu bearbeiten, darin Lebensrelevanz zu entdecken und eventuell eigene Ausdrucksformen zu finden. Somit wird in den *Kirchen der Jugend* für den christlichen Glauben eine jugendgemäße Darstellung und Aufbereitung angestrebt, so dass sie als nachhaltig, also lebens- und alltagsrelevant erkannt werden kann. Jugendliche, die sich in der *Kirche der Jugend* christliche Lebens- und Glaubensformen aneignen, werden selbst zu Verkünderinnen und Verkündern. Sie sind ihren Altersgenossinnen und -genossen damit die profiliertesten Zeuginnen und Zeugen sowie Katechetinnen und Katecheten. Die *Kirche der Jugend* bietet jungen Menschen einen eigenen Kirchen-Raum an, in den sie sich einbringen und den sie gestalten können. In diesem Raum können Jugendliche ihr Leben in den Blick nehmen und ihren Glauben jugendspezifisch ausdrücken. Andere Jugendlichen werden hier zum ersten Mal konfrontiert mit der befreienden und Identität stiftenden Botschaft von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi und der ganzen Botschaft der Kirche.

➔ SIE BIETET EIN EXPERIMENTIER- UND LERNFELD RELIGIÖSER BILDUNG UND CHRISTLICHEN LEBENS.

Kirche der Jugend zeichnet sich, wie gesagt, aus durch einen Respekt vor der Subjekthaftigkeit der Jugendlichen und ihren spezifischen Ausdrucksformen. Musik spielt im Alltag Jugendlicher eine große Rolle. Sie ist als wichtige jugendkulturelle Ausdrucksform⁵ beim Brückenschlag zwischen Jugendkulturen und Kirche besonders zu beachten. Auf den Handlungsebenen der *Kirche der Jugend* muss diesem Rechnung getragen werden. Eine gute Kooperation mit dem Referat Kirchenmusik und den Regionalkantoren ist anzustreben.

⁵ Sogenannte „Jugendkulturen“ sind vielfach ambivalent: Sie sind oft nicht das Ergebnis eines subjektiven Handelns. Sie stehen häufig unter dem Druck von Konsumorientierung, sind zudem Inszenierungen von Über- und Unterordnung und Konkurrenz und offen nur für diejenigen, die sich aufgrund persönlicher und materieller Mittel „in Szene setzen“ können. Beim Anschluss an jugendliche Lebenswelten ist deshalb auf das Verhältnis zwischen den gesellschaftlichen Lebenslagen Jugendlicher und ihrem kulturellen Ausdruck zu achten.





Kirchen der Jugend schaffen kommunikative und aktive Räume für religiöses Handeln und Erleben. Für den Austausch von Lebens- und Glaubenswissen stellen sie Kommunikationsforen zur Verfügung. Ziel und Mittelpunkt christlicher Glaubensbildung ist die subjektiv angeeignete Heilsgeschichte, die Identität stärkend auf die eigene und soziale Lebensgeschichte eingeht und sich im Zeugnis und im Einsatz für die Anderen manifestiert. In der *Kirche der Jugend* lernen Jugendliche zudem unterschiedlichste Zugänge zur Spiritualität kennen, entdecken gottesdienstliche Formen und Zugänge zum Gebet.

➔ SIE BINDET SICH VOR ORT EIN.

Kirche der Jugend will nicht das Monopol auf spirituelle Angebote an ihren Standorten. Sie zeichnet sich hingegen durch einen Modellcharakter für die anderen Gemeinden und Dekanate im Zuständigkeitsbereich der FachstellenPlus und im Visitationsbezirk aus. Für ein gutes Gelingen der *Kirche der Jugend* ist eine gute und intensive Zusammenarbeit und ein gutes Miteinander von Pfarrei(en), Dekanaten, Jugendverbänden, Ordensgemeinschaften, Schulseelsorge, Hochschulgemeinde usw. und den weiteren Akteuren im Umfeld der *Kirche der Jugend* nötig.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der FachstellePlus arbeiten mit den Dekanaten in der Beratung von Jugendkirchen im Visitationsbezirk zusammen und bringen dabei ihre Erfahrungen und Kenntnisse ein. Verbindliche Kooperationsvereinbarungen und kontinuierliche Kontakt- und Kooperationsgespräche sind unabdingbar. Ziel ist eine große Vernetzung mit den Akteuren in diesem Bereich.

Kirche der Jugend ist eine wichtige Ergänzung im bunten Feld katholischer Jugendarbeit, aber kein Ersatz und keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten.

Kirche der Jugend ist für Jugendliche da – aber auch sie wird der Tatsache ins Auge sehen müssen, dass nicht jede Jugendkultur für das Evangelium anschlussfähig ist oder sein will.

➔ 3. ANGEBOTSFORMEN UND ZIELGRUPPEN

Das Angebot der *Kirche der Jugend* ist auf drei verschiedenen Handlungsebenen anzusiedeln:

1. KONTINUIERLICHE ANGEBOTE

(z.B. Jugendmesse, Meditationsgottesdienste)

2. PROJEKTE UND AKTIONEN

(z.B. Ausstellungen, Jugendmusical)

3. AUSSERGEWÖHNLICH-INNOVATIVE „EVENTS“

Die Angebote der *Kirche der Jugend* richten sich an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen⁶ vor Ort in den jeweiligen Dekanaten. Das Spektrum der Angebote auf den drei Handlungsebenen ermöglicht, dass sowohl kirchlich sozialisierte und kirchlich engagierte Jugendliche als auch die so genannten „Fernstehenden“ angesprochen werden können.

Durch Experimente mit jugendkulturellen Symboliken und Ausdrucksformen können auch die Milieus fokussiert werden, die von Veranstaltungen auf Pfarreiebene nicht erreicht werden.⁷

Eine große und breite Angebotsvielfalt sowie viele Gestaltungsfreiräume werden angestrebt: Gruppen- und Gottesdienstangebote, offene Treffpunkte, Projekte, jugendkulturelle Experimente mit Erlebnischarakter u.v.a.m., die für die Jugendpastoral der Pfarreien und Dekanate Modellcharakter haben können. Aus den Erfahrungen der *Kirche der Jugend* können sich dort liturgische Formen, spirituelle Angebote und ein neues Verständnis von Katechese entwickeln. Damit zeigt die *Kirche der Jugend* beispielhaft und konzeptionell Wege und Möglichkeiten für die Jugendpastoral an anderen Orten im Bistum auf.

⁶ Analog zum KJHG § 7 liegt die Altersspanne zwischen 14 und 27 Jahren.

⁷ Gemeint sind hier jene SINUS-Milieus, die durch die „klassische Pastoral“ kaum oder gar nicht erreicht werden; etwa „Moderne Performer“ (Sinus c12), Experimentalisten (Sinus c2), Postmaterielle (Sinus b12) oder Hedonisten (Sinus bc3).



➔ 4. PR- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die *Kirche der Jugend* braucht eine sowohl den Ansprüchen einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit genügende als auch eine zielgruppenadäquate PR- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Hinblick auf die Zielgruppe geht es darum, die partizipative Ausrichtung zu verdeutlichen und eine Kommunikationsstruktur aufzubauen.

Es gibt ein gemeinsames Label *Kirche der Jugend* auf Diözesanebene. Ein entsprechendes Rahmenkonzept ist in Absprache mit den verantwortlichen Stellen im Bistum zu erarbeiten. Vor Ort wird dieses kreativ umgesetzt.

➔ 5. PERSONELLE UND FINANZIELLE AUSSTATTUNG

Die *Kirche der Jugend* im Bistum Trier ist an die jeweiligen FachstellenPlus Koblenz, Saarbrücken und Marienburg angebunden. Die Aufgaben der *Kirche der Jugend* nehmen jeweils ein Jugendpfarrer und ein Theologischer Referent der Fachstelle Plus wahr. Projekt- und angebotsbezogen werden auch die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstellen Plus hinzugezogen. Hierbei ergänzen sich die pädagogischen und theologischen Profile der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Bistumszuschuss zu der jeweiligen *Kirche der Jugend* beträgt 20.000 Euro/p.a.⁸ an Sachkosten. Um darüber hinausgehende Kosten für Projekte und Eventveranstaltungen zu decken, ist ein Sponsoring notwendig, das die jeweilige Fachstelle Plus vor Ort akquirieren muss.

⁸ Sofern es die Haushaltslage zulässt.

➔ 6. EVALUATION UND BEGLEITUNG

Damit der Experimentierraum *Kirche der Jugend* zu einem Lernfeld werden kann, genießt das Projekt die inhaltliche und materielle Unterstützung und Rücken- deckung seitens des Bistums. Die Konzeptentwicklung wird begleitet durch das Referat Jugendpastorale Bildung der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz *afj*. Eine Zwischenevaluation nach drei Jahren und eine abschließende externe Evaluation der *Kirche der Jugend* nach sieben Jahren sollen eine langfristige Perspektive dieser Einrichtung der Jugendpastoral sowie deren Qualität sicherstellen.



J. Holkenbrink
 Dr. Georg Holkenbrink
 Generalvikar

Bischöfliches Generalvikariat
Abteilung Pastorale Felder
Arbeitsbereich Jugendpastoral

Hinter dem Dom 6 | 54290 Trier
Telefon (06 51) 71 05 - 122
www.jugend.bistum-trier.de



**FachstellePlus⁺ für Kinder- und
Jugendpastoral Koblenz**

Marktstraße 1 | 56068 Koblenz
Telefon (02 61) 3 17 70
www.fachstellejugendplus-koblenz.de

**FachstellePlus⁺ für Kinder- und
Jugendpastoral Marienburg**

Marienburg | 56856 Zell
Telefon (0 65 42) 90 13 53
www.fachstellejugendplus-marienburg.de

**FachstellePlus⁺ für Kinder- und
Jugendpastoral Saarbrücken**

Ursulinenstraße 67 | 66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 90 68 16 1
www.fachstellejugendplus-saarbruecken.de